

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnonbeize oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N<sup>o</sup> 161.

28. Jahrgang.

Dienstag den 23. Oktober 1877.

## Ämtliche Bekanntmachung.

Waiblingen.

### Aufforderung zur Steuerzahlung.

An der Steuer pro 1. Juli 1877/78 ist nunmehr die Rate von den Monaten Juli, August, September und Oktober also  $\frac{1}{3}$  der ganzen Steuer verfallen. Wegen der noch nicht beendigten Gebäude- und Gewerbe-Einschätzung kann die Steuerumlage noch nicht abgeschlossen und auch noch kein Steuerzettel ausgefüllt werden. Gleichwohl sind die Steuerpflichtigen gesetzlich verpflichtet in den ersten 8 Tagen eines jeden Monats entsprechende Abschlagszahlung zu machen, weil jede Gemeinde ihre Steuerschuld in Monatsraten je vor Ablauf des Monats an die Amtspflege und diese an die Staatskasse abzuliefern hat. Damit nun die Stadtpflege nicht allein dieser, sondern auch ihren sonstigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden die Steuerpflichtigen hiemit wiederholt aufgefordert sofort das verfallene  $\frac{1}{3}$  der Steuer pro 1877/78 deren ungefähre Größe jedem einzelnen Zähler berechnet werden kann, an die Stadtpflege zu entrichten.

Den 20. Oktober 1877.

Gemeinderath.

## Privat-Anzeigen.

### Schrader's Weiße Lebensessenz

Ist das vorzüglichste aller diätetischen Hausmittel und sollte deshalb in keinem Hause fehlen. Pr. Fl. 1 *fl.* allein acht von Apoth. Schrader, Feuerbach.

**Anerkennung.** Es freut mich, mittheilen zu können, daß die weiße Lebensessenz 3 magenleidenden Personen von hier Heilung von ihren Schmerzen und frische Arbeitskraft wieder geschenkt hat. Sie bezeugen mir oft ihren Dank, daß ich ihnen das rechte Mittel verschafft habe.

Pfarrer Eggelhaaf, Hageloch bei Tübingen.

In Waiblingen vorräthig bei **C. F. Buch** in Winnenden in beiden Apotheken.

### Gicht und Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche selbter für unheilbar gehaltenen Krankheiten. Leidenden jeden Grades, denen schon längst nichtmehr in dem Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen nur einzelne oder alle Körperteile afficirt sein.

Dem Darsteller der Moessinger'schen Mittel hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: Ablagerungen (Verkörperungen) im verhärteten Zustande wieder zu erweichen und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährige Kopfgicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen. Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Kurpulscherei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist der, dass Jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Überanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden u. sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine grosse Reihe von Dankschreiben Gehälter, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authentizität sich bei den Betreffenden zu informiren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

Waiblingen.

### Wasshammelfleisch

per Pfund 50 S. empfiehlt

C. Unger, Metzger.



### Heilbar

ist Trunkwahn und zu beseitigen Trunkenheit, mit und ohne Wissen; glaubhafte Atteste stehen mir zur Seite und leisten für den Erfolg Garantie. Man wende sich an **H. Konekly**, Droguist, Berlin, Bernauer Straße 99.

### Visitenkarten

per 100 Stück 1 *fl.* 20 S. liefert die **C. F. Buch'sche** Buchdruckerei.

### Loose

des germanischen National-Museums in Nürnberg, Gesamtgewinne 61,000 *fl.*, Haupttreffer 10,000 *fl.*, Ziehung 1. Dezember, à 2 Mark sind zu haben bei **C. F. Buch**.

Waiblingen.

Gemästetes

### Hammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei

Hölder.

Waiblingen.

### Lehrling-Gesuch.

Einen kräftigen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf.

August Bauer, Schlosser.

Waiblingen.

Einen



### Ovalofen

mit Kofsch, Stein & Kofsch hat zu verkaufen.

J. Unterberger.

### Neu!

Soeben erschien das erste Heft von **Förster & Maucher** Der kaufmännische Correspondent in 4 Sprachen Deutsch — Englisch — Französisch — Spanisch in alphabetisch geordneten Sätzen. Reicht reichhaltigem Anhang.

2te

bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage.

Vollständig in 13 dreiwöchentlichen Heften à 75 S.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direct vom unterzeichneten Verleger.

Der schnelle Absatz der ersten Auflage bürgt für den Werth des Buches, das vermöge seiner praktischen Einrichtung selbst dem Ungeübten die Möglichkeit gewährt, einen correcten englischen, französischen oder spanischen Brief zu schreiben. Für das Studium das beste Handbuch! — Die zweite Auflage wurde von sprachkundigen Fachleuten nicht bloß genau revidirt und verbessert, sondern auch um die spanische Sprache und viele neue Artikel vermehrt; trotzdem fand keine Preiserhöhung Statt.

Die Verlagsbuchhandlung **H. Brückner** in Hamburg.





Vom Neustädter Bad bis nach Waiblingen ging letzten Sonntag ein schwarzer **Glaçhandschuh** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.



Gegen doppelte Sicherheit morunter  $\frac{2}{3}$  Güter; werden **Mrk. 1200**

aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

## Gouverts

mit Firma bedruckt liefert billigst die **C. F. Buch'sche** Buchdruckerei.

Von höchster Wichtigkeit für **Durch das** in seiner **Augenranke.** außerordentlichen Heilkraft unerreichbar, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene ächte Dr. White's **Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen worauf beim Ankauf ganz besonders zu achten ist) sind schon viele Tausende von den verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt, und sicher vor Erblinden geschützt worden und erfreut sich deshalb eines allgemeinen Welt Ruhmes, welches auch die täglich einlaufenden Lobrehebungen und Ateste beweisen. Dasselbe ist concessionirt von hohen Medicinalstellen geprüft und begutachtet, als bestes Augen-, Heil- und Stärkungsmittel empfohlen.

Bestellungen hierauf à Flacon 1 M. werden mir zugesandt durch **C. F. Buch** in Waiblingen.

Waiblingen.  
**Friscgebrannter**  
**„weisser und schwarzer“**

# S a l k

ist sogleich zu haben bei  
**F. S. G. Pfander.**

## Rechnungen

und andere

**Geschäftsformulare** werden zu den billigsten Preisen angefertigt von der

**C. F. Buch'schen** Buchdruckerei.

U l m e r

**Münsterbau-Loose**

empfehl

**C. F. Buch.**

## Telegramme.

**Frankfurt, 20. Okt.** Auf dem Ball im Saalbaue, wo circa 1000 Personen anwesend waren und der über alles glänzend verlief, verweilte der Kaiser bis nach 11 Uhr. Er nahm daselbst den Thee ein. Heute Vormittags verließen Se. Majestät Frankfurt per Extrazug auf der Weserbahn, von Tausenden mit brausenden Hochs begleitet! Der Kaiser dankte augenscheinlich freudig bewegt nach allen Seiten; er verabschiedete sich am Bahnhof von den Militär-, Civil- und Stadtbehörden und den zahlreich anwesenden Bürgern, wiederholt die höchste Anerkennung und den Dank für den schönen Empfang aussprechend.

**Wien, 20. Okt.** Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Bukarest vom 18. Okt.: Seit gestern ist das russische Bombardement auf Plewna sehr heftig. Die Rumänen näherten sich der großen Grimizaredoute bis auf 20 Meter, weil sie glaubten, dieselbe sei geräumt. In den letzten 5 Tagen sind 1000 Mann russische Infanterie Verstärkung vor Plewna eingetroffen. — Dasselbe Blatt meldet aus Cetinje: Der italienische Minister des Aeußern Melegari drückte Namens des Königs von Italien dem Fürsten von Montenegro lobende Anerkennung wegen der großmüthigen Behandlung der türkischen Kriegsgefangenen und der türkischen Bevölkerung seitens der Montenegriner aus.

**Konstantinopel, 19. Oktober.** Nach der „Agence Havas“ sollen die Russen Kars theilweise eingeschlossen haben und beschließen. Der Telegraph mit Kars ist unterbrochen. Mukhtar Pascha soll jetzt die Position Rhizardere zwischen Kars und dem Soghanly Dagk okkupiren. Die ganze auf dem Karabja Dagk gebliebene Division wurde gefangen genommen.

**London, 20. Okt.** Reuter meldet aus Erzerum: Einem Gerücht zufolge haben die Russen Bennelgerd (westlich von Kars) besetzt. Bei Kagizman (südlich von Kars) habe zwischen Ismail Pascha und Tergukassoff ein Gefecht stattgefunden. Die Scharmügel dauern fort. Tezzi Pascha übernahm den Oberbefehl über die Truppen bei Erzerum.

**Konstantinopel, 20. Okt.** Der Sultan empfing Bayard in einer Privataudienz. Hierauf fand ein Ministerrath unter des Sultans Vorsitz statt. Bayard theilte Server Pascha die jüngste Note des Ministers Tripupis an den griechischen Gesandten in London mit. — An der Donau und im Balkan ist wieder schlechtes Wetter eingetreten, welches die Operationen verhindert. Am Kom fanden nur unbedeutende Scharmügel statt. Von Mukhtar Pascha sind seit dem Telegramm vom Montag, wonach ein Theil seiner Armee in der Karabja-Dagk-Position verblieben sein sollte, keinerlei weitere Nachrichten eingetroffen. Es heißt, Mukhtar Pascha sei noch in Kars. Die türkischen Behörden in Sulina sind angemessen, daselbst zu bleiben. Ein türkisches Geschwader ergriff Maßregeln, um einen neuen Angriff seitens der Russen zu verhindern.

**Konstantinopel, 19. Okt.** Der türkisch-griechische Konflikt wegen der türkischerseits erfolgten Caesirung einer Waffen- und Munitionsendung im Golfe von Prevesa ist beigelegt. Auf die Reklamation des griechischen Kabinetts sowohl als des griechischen Schiffs wurde die Ladung freigegeben.

**Wien, 20. Oktober.** Die „Presse“ meldet aus Agram, die ungarische Regierung habe angeordnet, den arbeitsfähigen männlichen bösnischen Flüchtlingen die bisherige tägliche Sustentation zu entziehen. Bisher seien nur sechszehn Flüchtlingfamilien zurückgekehrt. Das Elend unter den Flüchtlingen sei sehr groß. Die Sterblichkeitsziffer beträgt 22 Prozent.

**Paris, 20. Okt.** Die Journale dementiren das Gerücht Mac Mahon wolle ein neues Manifest erlassen.

## W ü r t t e m b e r g.

**Eßlingen, 17. Oktober.** In der heutigen Sitzung kam die Anklagesache gegen den 33 Jahre alten, verheiratheten, in Stuttgart ansässigen Wirth August Siegle von Gerabstetten, O. A. Schornborn, wegen Meineids und anderer Verbrechen zur Verhandlung. Derselbe ist Vater eines Kindes und bis jetzt gut prädisirt; Vermögen besitzt er keines. Der Angeklagte betrieb von 1872 bis 1874 in der Holzstraße eine Wirthschaft im Hause Nr. 20, welches den Gebrüdern Karl und Wilhelm Wörn gehörte. Am 21. April 1874 verkauften diese das Haus und wollen dem Angeklagten schon an diesem Tage und am 23. April nochmals förmlich gekündigt haben, daß er bis Jacobi ausziehen müsse. Siegle aber behauptet, daß ihm erst am 27. April gekündigt worden sei und machte er wegen verspäteter Kündigung Ersatzanspruch von 349 fl. 45 kr. geltend. Es kam zur gerichtlichen Verhandlung, in Folge deren ihm ein sogenannter Parteieid zugesprochen wurde, den er am 3. Mai 1875 in folgender Fassung leistete: „Es ist nicht wahr, daß mir von den Beklagten am 21. oder jedenfalls am 23. April v. J. erklärt worden ist, ich müsse auf Jacobi v. J. ausziehen.“ In Folge hievon verloren die Beklagten den Prozeß.

Im Sommer 1876 kamen der Bruder des Wirths Fr. Wörn, der in Stuttgart wohnhafte Holzhändler Johann Christoph Wörn und der Fuhrmann Joh. Gg. Bühner von Ebersbach, wegen Hehlerei und gleichzeitig Joh. Christoph Wörn und Wirth Friedrich Wörn wegen eines Vergehens der Körperverletzung in Untersuchung.

In der Folge hatte auch Wirth Siegle am 11. Septbr. 1876 gegen Joh. Christoph Wörn Verfolgungsantrag wegen angeblich verleumderischer Beleidigung gestellt, weil Wörn an dem genannten Tage in dem Verhandlungsaaale der Civilkammer des R. Kreisgerichtshofs in Stuttgart nach Beendigung einer eine Bürgschaft betreffenden Prozeßverhandlung zwischen Siegle und Johann Christoph Wörn in Beziehung auf Siegle behauptet habe, letzterer habe den von ihm in seiner Rechtsache gegen Karl Wörn und Wirth Friedrich Wörn am 3. Mai 1875 abgelegten Eid falsch geschworen.

Die Hauptverhandlung gegen Johann Christoph Wörn, Wirth Friedrich Wörn und Johann Georg Bühner fand am 11. Juli 1877 vor der Strafkammer des R. Kreisgerichtshofs Stuttgart statt. Hiebei wurde Ersterer von dem Bezichte der verleumderischen Beleidigung freigesprochen, indem das Gericht feststellte, daß durch die Hauptverhandlung der Nachweis für die thatsächliche Unrichtigkeit der von Siegle am 3. Mai 1875 beschworenen Behauptung geliefert sei. Gleichwohl hatte Siegle, der in der Hauptverhandlung als Zeuge vernommen und vorschriftsmäßig beeidigt worden war, bei seiner Vernehmung unter Festhaltung der von ihm in der Voruntersuchung gemachten Angaben darauf beharrt, daß es nicht wahr sei, daß ihm die Gebrüder Wörn am 21., beziehungsweise 23. April 1874 gekündigt hätten, am 23. April insbesondere seien dieselben gar nicht in seine Wirthschaft gekommen. Vielmehr sei ihm erst am 27. April, also 4 Tage nach Georgii und somit nicht rechtzeitig und nicht rechtsgiltig gekündigt worden. Dieser beschworenen Aussage des Siegle gegenüber hatte jedoch eine ganze Reihe anderer Zeugen gleichfalls eidlich ausgesagt, daß jene Kündigung am 21. und wiederholt am 23. April stattgefunden habe. In Folge dieses Ergebnisses vor der Strafkammer wurde nunmehr am 3. Sept. b. J. das Strafverfahren gegen Siegle wegen Verdachts zweier Verbrechen des Meineids eingeleitet und in der Folge auf das ebenfalls angezeigte Vergehen der falschen Anschulldigung ausgedehnt. Er erklärt die Angaben seiner Prozeßgegner, daß die Kündigung



schon am 21. und 23. April stattgefunden habe, für unwahr, vielmehr sei die Kündigung erst am 27. April erfolgt, an welchem Tage die Abrechnung zwischen ihm und den Gebrüthern Wörn stattgefunden habe. Es sind auch Entlastungszeugen für den Angeklagten aufgetreten, deren Zeugniß aber theils verdächtig, theils wenig zuverlässig erscheint. Staatsanwalt Schönhardt von Stuttgart begründet die Anklage auf einen falschen Parteieid, einen falschen Zeugniseid und eine falsche Unschuldigung, wobei er übrigens zugibt, daß die Belastungszeugen, wie die Entlastungszeugen keinen Anspruch auf Classizität machen können. Vertheidiger Rechtsanwalt Becker führt aus, daß das Zeugniß der Belastungszeugen theils nicht unversangen, theils unsicher und ungenau, theils widersprechend sei. Die Geschworenen verneinten alle 5 an sie gestellten Fragen und auf Grund dieses Wahrspruchs wurde der Angeklagte freigesprochen und auf freien Fuß gesetzt.

**Bopfingen**, 19. Okt. Aus hiesiger Gegend habe ich Ihnen von gestern zwei Unglücksfälle zu verzeichnen, darunter einen ganz tragikomischen. Ein aus Augsburg gebürtiger bayrischer Soldat, der in den letzten Tagen bei seiner Braut und ihren Angehörigen auf Besuch in Oberdorf weilte, vergaß es seine 3 falschen Zähne, die er zur Bedeckung einer vorderen Zahnlücke trägt, vor Schlafengehen aus dem Munde zu entfernen. Nach einem zweistündigen Schlafe wachte er unter fürchterlichen Schmerzen auf: die drei Zähne steckten ihm im Halse. Den herbeigerufenen Aerzten war es erst nach 24stündigem Mühen und Arbeiten möglich, den unglücklichen Freier von seinen entsehllichen Qualen und vom bevorstehenden Erstickungstode zu befreien und die Zähne zu Tage zu schaffen. Der Hals war demselben vollständig angeschwollen. Abermals eine Mahnung für das falsche Zähne tragende Publikum! — Der andere Unglücksfall betraf den Fuhrmann Brenner aus Oberdorf, einen allgemein geachteten Mann. Derselbe fuhr mit einem Wagen Habern (Kumpen) von Nördlingen der Heimath zu und fiel so unglücklich von der Deichsel, auf welche er sich gesetzt hatte, auf den Boden herab, daß ihm der schwer beladene Wagen über die Füße und die Brust ging. Die Pferde fuhren davon und der Unglückliche mußte zwei volle Stunden hilflos auf der Straße liegen bleiben bis einige Bauern aus Baldingen ihn auffanden und ihn auf einem Wagen nach Hause brachten.

Aus dem **Sorber** Oberamtsbezirk, 19. Okt. In dem nach gelegenen Dorfe Dettensee hat sich in diesen Tagen ein betäubender Unglücksfall ereignet. Ein Kind im Alter von drei Jahren entfernte sich ohne Wissen der Eltern, unbemittelter Leute, aus deren Wohnung. Die eifrigsten Nachforschungen nach dem Kinde waren lange erfolglos, bis man es endlich todt im Walde liegen fand. Hunger und Kälte hatten seinem zarten Leben ein Ende bereitet.

**Söppingen**. Der Leserkreis d. Bl. zählt wohl zahlreiche Bekannte des ehrenwerthen Weinhändlers Abrecht Baur sen. dahier, welcher über 30 Jahre lang Inhaber der Weinwirtschaft „zur Schweiz“ und als solcher unter dem Namen „Schweizerbäcker“ bekannt war. Der noch rüstige Greis durste dieser Tage mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit feiern. (St. U.)

### Deutsches Reich.

**Frankfurt a. M.**, 19. Okt. Die gute Witterung hat gestattet, daß die Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers noch rechtzeitig vollendet werden konnten. Besonders ein Triumphbogen gegenüber dem Taunusbahnhof ist noch zu erwähnen. Er zeigt ein Bild der Stadt unter der aufgehenden Sonne mit besonderer Hervorhebung des neu vollendeten Domes mit der Inschrift: Ihrem Kaiser die Friedensstadt. Ein Regenbogen, das Friedenszeichen, überwölbt das Transparent. Durch diesen glänzend beleuchteten Bogen zog der Kaiser gleich nach seiner um 8¼ Uhr erfolgten Ankunft ein, durch die strahlende Kaiserstraße, über den Kaiserplatz, wo die riesige Fontaine magisch mit Gas beleuchtet war. Mit seiner Ankunft begann das vollstimmige Geläute der Glocken, gleich sonst am Abend des 18. Okt. (bis 1847); die Menschenmenge, durch eine unzählige Masse von Fremden verstärkt, welche seit Einbruch der Nacht die Zeil besetzt hielt, kam in eine gewisse Bewegung; endlich kamen die Wagen heran, in deren zweitem der Kaiser saß, und unter unendlichem Jubelruf fuhr der Kaiser in den Thorweg des Postgebäudes, auf dessen Dach sogleich die Kaiserflagge emporstieg. Nach kurzer Frist wurde dem Kaiser eine militärische Serenade dargebracht und nach 9 Uhr begann der Fackelzug, an welchem gegen 100 Schulen, Vereine, Korporationen der Stadt und des Kreises Frankfurt theilnahmen, etwa 6000 Personen, theils mit Lampen, theils mit Fackeln, deren Vorbeimarsch etwa drei Viertelstunden dauerte. 9 Musikkorps theilten seine Bestandtheile ab. Stattlich nahm sich der landwirthschaftliche Verein mit seiner Reitergarnison aus, welchem die Musik der Bockenheimer Husaren auf

Schimmeln voranritt; die Weidmänner, Gärtner und Bierbrauer traten mit Wagen auf; der pyrotechnische Verein, welcher den Schluß machte, vermehrte die Helle durch bengalische Lichter. Auch elsass-lothringische Gypser waren im Zug. Trotz der Kühle der klaren Nacht trat der Kaiser mehrmals grüßend auf den Balkon, jedesmal von brausendem Hochruf empfangen.

### Türkei.

**Konstantinopel**, 18. Okt. Eine hier eingetroffene persische Gesandtschaft überreichte dem Sultan ein Handschreiben des Schah, worin der Wunsch ausgedrückt wird, die zwischen der Türkei und Persien bestehenden Bande enger geknüpft zu sehen.

### Vom europäischen Kriegsschauplatz.

**Petersburg**, 19. Okt. Vom 18. d., Abends, wird amtlich gemeldet: Die Arbeiten der Russen vor Plewna schreiten fort. Die Batterien feuern selten, aber in konzentrirten Salven gleichzeitig auf einen Zielpunkt. Diese konzentrirte Feuer wirkt augenscheinlich stark auf den Feind. Von den anderen Ortlichkeiten des Kriegsschauplatzes ist nichts Neues zu melden.

**Bukarest**, 19. Okt. Nach einer Aeußerung des Kaisers Alexander gegenüber seiner militärischen Umgebung beabsichtigt derselbe nicht nach Petersburg zurückzukehren, sondern bei der Armee zu verbleiben, ebenso wie die in den Reihen des Heeres stehenden Mitglieder seines Hauses.

**Wien**, 19. Okt. Das „Tagblatt“ meldet aus Schumla vom 17. ds.: Die vorgestern unternommene Rekognoszirung gegen das von den Russen besetzte Jovan Tschiflik fand unter dem persönlichen Kommando Suleiman Paschas statt; die auf der linken Seite den Bomfluß begleitenden Höhen fanden sich von den Russen besetzt. — Durch eine gestern vorgenommene Rekognoszirung wurde konstatiert, daß westlich Krasna (am Dom) in der Richtung nach Rustschuk hin eine starke russische Infanterie-Kolonne marschirte mit deren Nachhut Suad Pascha ein kurzes Gefecht hatte. Beide Rekognoszirungen ergaben eine tiefe Durchweichung des Erdreichs.

**Konstantinopel**, 19. Okt. Ueber das Bombardement von Sulina wird amtlich gemeldet, daß an demselben außer 25 Kriegsfahrzeugen 20 Mörserbatterien, die auf der Landseite nach Kilia hin aufgestellt waren, mitwirkten. 4 Häuser waren bereits zerstört, 48, darunter ein Konsulatsgebäude und ein Hospital, beschädigt.

### Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

— Aus **Sisli**, 17. Oktober meldet der Berichterstatter der „Presse“: Nach einlaufenden Privatnachrichten sollen die Verluste Mukhtar Paschas am 14. und 15. weit größer sein, als anfangs geglaubt wurde. Mukhtars Truppen bestanden zumeist aus Irregulären und sollen 66 formirte Bataillone, 80 Geschütze und 6000 Reiter gezählt haben. Die Zahl der im türkischen Centrum und rechten Flügel gefangenen Abtheilungen soll 32 Bataillone, 4 Artilleriebrigaden und 2000 Pferde betragen. Außer den sieben Paschas geriethen noch 100 höhere Offiziere in Gefangenschaft. Unter den Getödteten soll sich der Sohn Schamyls, Kaste-Mahom, und der Kommandant der türkischen Reiterei, Mussa Konduchons, befinden. Die gesammten türkischen Verluste an Tobten, Gefangenen und Verwundeten belaufen sich auf 16,000 Mann. General Lasarew, der Kommandant der 39. Division, machte 3500 Gefangene, unter denen viele russische Ueberläufer. Das ganze Türkenlager auf den Höhen von Madscha wurde aufgehoben; 36 Geschütze, Tausende von Zelten, viele Bagage, Munition und Standarten fielen den Russen in die Hände. Auf russischer Seite kommandirte Großfürst Michael persönlich. An der Schlacht hatten auf russischer Seite folgende Truppen theilgenommen: Die 1. und 4. Grenadierdivision, die 20. und 39. Infanteriedivision, 16 Bataillone Kubanscher Schützen, die mahomedanische Miliz aus Dagestan und Kabarda und endlich die aus Dragoner- und Kosakenregimentern bestehende Kavallerie der russischen Armee. Die Russen waren 65,000 Mann stark und von den Generalen Melikow, Heimann, Solowjew und Lasarew befehligt. Der Enthusiasmus hier ist ein unbeschreiblicher. — Wie man demselben Blatt aus Porabim meldet, traf die Nachricht von dem glänzenden Siege des Großfürsten Michael am 16. Abends während der Gebetstunde bei den russischen Truppen vor Plewna ein. Den Abtheilungen wurde die Siegesnachricht bei



entblößtem Haupte und entrollten Fahnen publizirt, von den Soldaten mit Hurrahs beantwortet und eine Kanonade gegen Plevna eingeleitet. Der Czar sendete ein Telegramm an Kaiser Wilhelm über den Sieg bei Madjadarag, welches nach 1 Stunde 50 Minuten mit einer Beglückwünschung beantwortet wurde.

Die „Wiener Presse“ meldet aus Tiflis vom 18. ds.: Die russische Armee ist im Anzug gegen Karz. Der Belagerungspark aus Alexandropol ist seit gestern ebendahin in Bewegung gesetzt. General Lasarew, welcher den Madjadarag-Übergang hat und versprengte Abtheilungen des rechten türkischen Flügels verfolgt, sendet eine Kolonne gegen die von Karz nach Erzerum führende Straße. Ismail Pascha hat seine Vortruppen auch von der Karawanerei-Straße zurückgezogen. General Dergulassow folgt ihm auf türkisches Gebiet. Das bei Surgeti konzentrirte Rifus-Corps erhielt ebenso wie die Besatzung von Ardahan Befehl zum Vorrücken.

**Verschiedenes.**

Auffsehen in medizinischen Kreisen macht eine Mißgeburt, welche in diesen Tagen die Frau des Arbeiters H. in der Hasenhaide zu Berlin zur Welt gebracht hat. Das Geschöpf lebte bei der Geburt; der Körper bis zu den Halswirbeln, also der ganze Theil unter dem Kopf ist vollständig normal, der Kopf dagegen gleicht an Aussehen und Schädelbildung vollständig der Affenart, welcher die Pfleglinge des Aquariums angehören. Das bereits gestorbene Wesen ist vorläufig der Königl. Anatomie übergeben, der präparirte Leichnam wird aber dann in den gelehrten medizinischen Gesellschaften die Runde machen, weil die Bildung eine ganz merkwürdige ist. (Trib.)

(Und Roß und Reiter —.) Aus Prag schreibt man uns vom 15. d.: Bei der letzten Theaterprobe zur Strauß'schen Operette „Cagliostro“ erschien Graf Feodor auf einem Schimmel, dessen Tritt das leichtsinnig zusammengesetzte Gerüste auf der Bühne so wenig Stand hielt, daß Roß und Reiter in die Versenkung hinab stürzten. Der Sänger Walter, der den Feodor zu geben hatte, war so geschickt, noch während des Sturzes eine Reitschuppe vom Pferde zu machen, so daß er neben und nicht unter das Pferd zu liegen kam und daher nur eine leichtere Ausschüpfung davontrug. Auch das Pferd erlitt keine erhebliche Verletzung. Des Abends aber hielt es „Graf Feodor“ — da das Erscheinen des Pferdes auf der Bühne nun einmal für den Erfolg der Operette entscheidend sein sollte — für zweckmäßiger, das Pferd am Zügel zu führen, statt auf demselben zu reiten.

(Keine Schlacht mehr.) In Birmingham (England) tödtet man die Schlachtthiere nicht mehr mit dem Schlägel, sondern mit Dynamit. Eine Ladung dieser Masse wird dem Thiere auf die Stirne gelegt, sodann die Patrone durch einen elektrischen Funken entzündet, und wie vom Blitze erschlagen, fällt das Thier.

(Das Photographiren der Verbrecher) hat sich in den Fällen, wo es sich um Feststellung von Personen handelte, die zu einer verzweigten Verbrechergesellschaft gehörten und die in verschiedenen Orten ergriffen wurden, ganz vortrefflich bewährt. Kommt es vor, daß das ergriffene Individuum nicht identisch ist mit dem verdächtigen, dann tauschen die korrespondirenden Behörden die Photographien aus und erweitern so ihre Kenntniß des Verbrechertums. Diese Erfahrung hat man seit der kürzlich in Berlin erfolgten Verhaftung des Kaufmanns Silberberg gemacht. Derselbe war das Haupt einer über ganz Deutschland verbreiteten Diebesbande, und seitdem diese ihres Leiters beraubt ist, kommen sehr zahlreiche Verhaftungen in verschiedenen Städten vor, die eine Unmenge von Requisitionen bei dem Kriminalgericht veranlassen. Hierbei ist es nur dem Austausch der Photographien zu danken, daß man sowohl die richtigen Personalien derjenigen feststellt, die sich einen falschen Namen beilegen, wie überhaupt auch zur Ermittlung von Individuen gelangt, die man schon lange suchte. So ist ein solches in Kiel auf dem Bahnhof in dem Augenblicke ergriffen worden, als es einem Herrn eine Geldtasche mit 1880 Mark stehlen wollte. Von Kiel aus gelangte eine Anfrage nach Berlin, man sandte sofort die Photographie dorthin, und bald stellte es sich heraus, daß man Silberberg's Taschendieb-Hauptling endlich ergriffen hatte. Auf ähnliche Weise wurde in anderen Fällen der Geschäftsgang außerordentlich erleichtert.

(Eine lustige Ehrenbeleidigungszlage), die dieser Tage durch einen Vergleich beigelegt worden sein soll, berichtet man aus Wien. Die Geschichte braucht nicht wahr zu sein, um gut zu sein. Dem Besitzer einer renommirten Lederhandlung war es zu Ohren gekommen, daß ein Geschäftsmann sich über seine Creditwürdigkeit gegenüber einem zum Besuch anwesenden Committenten nicht sehr günstig geäußert habe. Der Mann, tief erzürnt über den seiner Firma zugefügten Schimpf, geht der Sache

energisch auf den Grund. Er wendet sich direkt an den betreffenden Committenten und erfährt von diesem, Herr A. habe sich wörtlich geäußert, die Firma B. sei wohl für heute gut, ob aber für alle Fälle, das wisse er nicht. Der Chef der gekränkten Firma begibt sich sofort zu einem der angesehensten Advokaten und betraut diesen mit der Erhebung der Ehrenbeleidigungszlage. Auf die Ueberreizung der Klagechrift wendete Herr A. ein, er könne nicht leugnen, die beregten Worte gebraucht zu haben, allein seine Aeußerung habe sich einer von der Anklage wesentlich abweichenden Orthographie erfreut. Er habe nämlich gemeint: Die Firma B. sei wohl für Heute gut, ob aber für alle Felle — das wisse er nicht. Dieser Einwand erregte die gebührende Heiterkeit. Man erinnerte sich plötzlich, daß Herr A. als Spakvogel eines gewissen Rufes genieße, und das Ende vom Liede war, daß die Firma B. die Klage zurückzog.

**Literarisches.**

Unsere Leser aus dem Handelsstande machen wir auf die in der vorliegenden Nummer enthaltene Ankündigung der schon jetzt in zweiter Auflage erscheinenden viersprachigen Handelscorrespondenz aus dem Verlage von H. Brücker in Hamburg aufmerksam. In mehr als 15000 Sätzen, welche nach den Schlagworten alphabetisch geordnet sind, wird das gesammte Material des schriftlichen Verkehrs unter Kaufleuten behandelt, und an ebenso vielen Beispielen gezeigt, wie jedes Wort in seiner oft mehrfachen Bedeutung (z. B. Wechsel begeben und sich wohin begeben) anzuwenden und richtig zu übersetzen ist. Da die Verfasser selbst praktische Kaufleute und sowohl mit den Bedürfnissen ihres Standes, wie durch langjährigen Aufenthalt im Auslande mit den fremden Sprachen vertraut geworden sind, liegt darin die beste Gewähr, daß in dem Werk etwas Praktisches und Zuverlässiges geboten wird; competente Beurtheiler nennen die sich wie Originale lesenden Uebersetzungen als „vorzüglich“ und das Buch als das beste unter den zahlreichen Erscheinungen der Fachliteratur. Ein reichhaltiger Anhang bietet außerdem noch ganze Musterbriefe, ein Waarenlexicon, drei Vocabularien und Anderes. Wir empfehlen das Buch allen Kaufleuten als Nachschlagebuch und zum Comptoirgebrauch, ganz besonders warm aber den jüngeren Kaufleuten und Lehrlingen zum Studium, da hem' zu Tage eine genaue Bekanntschaft und Fertigkeit in der fremden Correspondenz für jeden jungen Mann unerläßlich ist.

**Handel und Verkehr.**

**Fruchtpreise vom Wonnender Fruchtmarkt vom 18. Okt. 1877.**

| Getreide-Gattungen. | Durchschnitts-Preise. |          |             |           |          |             | Höchster Preis. | Niederster Preis. |
|---------------------|-----------------------|----------|-------------|-----------|----------|-------------|-----------------|-------------------|
|                     | Höchster.             | Mittler. | Niederster. | Höchster. | Mittler. | Niederster. |                 |                   |
| Dinkel pr. Ctr.     | 8 74                  | 8 42     | 8 21        | 9 15      | 8 —      | —           | —               |                   |
| Haber pr. Ctr.      | 8 9                   | 7 46     | 7 2         | 9 —       | 6 50     | —           | —               |                   |

**Stuttgart, 20. Okt.** Auf dem heutigen Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz erhielten sich bei starker Zufuhr die Preise für Dulkten auf 7—8 Mk pr. Ctr., auf dem Güterbahnhof für heftisches Obst auf 6—6,50. — Der Krautmarkt am Rathhaus war stark befahren, aber meist mit nicht vollständig ausgereiftem Kraut. Die Preise bewegten sich von 3 Mk bis 3 Mk 20 Pf. per Ctr. Es kommen viele Kartoffeln aus Niederbayern (Straubing). — Hasen ohne Balg sind zu 3 Mk bis 3 Mk 50 S zu haben.

— Erhaltener Mittheilung zu Folge ist die Ausladung von Rindvieh, Schafen und Ziegen in Mannheim wegen Verdacht der Rinderpest polizeilich verboten. Die Beförderung solcher Thiere nach genannter Station ist daher bis auf Weiteres eingestellt.

**Brüssel, 19. Oktober.** Durch ministerielle Verfügung wird die Einfuhr von Rindvieh und Schaaßen aus Deutschland und Luxemburg nach Belgien vom 20. d. ab verboten.

**Herbstnachrichten.**

\* **Strümpfelbach** im Remsthal, 20. Oktbr. Verschiedene Käufe zu 80—90 Mk pr. 3 Hekt.

**Seilbronn.** Stadtkeller, 19. Okt. Verkauft schwarz Weiz zu 38 und 40 Mk pr. Hl.

**Frankfurter Goldkurs vom 19. Oktober 1877.**

|                                      | Mk    | S.  |
|--------------------------------------|-------|-----|
| 20-Franken-Stücke . . . . .          | 16 22 | —26 |
| do. in 1/2 . . . . .                 | 16 21 | —25 |
| Englische Sovereigns . . . . .       | 20 33 | —38 |
| Russische Imperiales . . . . .       | 16 70 | —75 |
| Holländische fl. 10-Stücke . . . . . | 16 65 | —6  |
| Ducaten . . . . .                    | 9 65  | —70 |